

*Konzeption des  
Waldkindergartens „Wurzelkinder“  
Alteglöfsheim*



# INHALT

---

1	Vorwort .....	4
2	Organisatorische Konzeption .....	6
2.1	Zielgruppen des Waldkindergartens .....	6
2.2	Bedarfssituation im Raum Alteglofsheim.....	6
2.3	Gesetzliche Grundlagen .....	6
2.4	Rechtsträger .....	8
2.5	Das pädagogische Team .....	9
2.6	Waldstück und Bauwagen .....	9
2.7	Aufnahme und Buchungszeitenmodell .....	9
2.8	Essens- und Getränkeangebot .....	10
2.9	Wetter, Bekleidung und Ausrüstung .....	10
3	Pädagogische Konzeption.....	11
3.1	Der pädagogische Ansatz unserer Arbeit .....	11
3.2	Ziele der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung.....	12
3.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche (angelehnt an den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan) .....	15
3.4	Partizipation, Spiel und Tagesablauf .....	18
3.5	Weitere Angebote und Ausflüge .....	21
3.6	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	22
3.7	Vorschulerziehung.....	22
3.8	Übergänge .....	22
4	Kooperation und Elternarbeit .....	25
4.1	Zusammenarbeit mit Eltern .....	25
4.2	Aufgaben der Elternvertreter .....	25
4.3	Aufgaben des Vorstandes / Trägerschaft .....	25
4.4	Zusatzangebote des Vereins.....	25
4.5	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	25
4.6	Öffentlichkeitsarbeit.....	26
5	Maßnahmen der Qualitätssicherung .....	27
6	Kinderschutz .....	28
6.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls .....	28
6.2	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko .....	28
6.3	Umgang mit Suchtgefährdung .....	28
6.4	Unfallrisiko und Sicherheit .....	28
6.5	Hygiene.....	29
6.6	Umgang mit Zecken und Fuchsbandwurm.....	30
7	Schlusswort .....	32
8	Quellenangaben und Literaturverzeichnis .....	33



***Konzeption des  
Waldkindergartens „Wurzelkinder“ Alteglofsheim***

# 1 VORWORT

---

*Bewusst und reflektierend*

***miteinander leben***

*und **wachsen***

*die Kinder einführend **begleiten**,*

*Entfaltung **ermöglichen**,*

*wo notwendig **begrenzen**,*

*mehr aber **bestärken und ermutigen**,*

*vor allem aber **grundsätzlich akzeptieren**,*

*aus dem Herzen,*

*das ist die beste Erziehung - oder besser: **Be-ziehung***

*(angelehnt an den humanistischen Gedanken)*

## **Warum ein Kindergarten im Wald?**

"In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige, nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen emotionalen und geistigen Besitz.

Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität. Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

**So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein können** und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.“ (vgl. Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.)

## **Die Basis: Unser Bild vom Kind**

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Jedes Kind weiß von Anfang an, was es gerade braucht und was für seine Entwicklung gut und förderlich ist. Wir sehen das Kind als aktive Gestalter ihrer persönlichen Entwicklung.

Bildung ist für uns immer ein Prozess, in dessen Mittelpunkt das Kind steht. Das bedeutet, dass dem Kind keine Bildungsziele von außen "übergestülpt" werden, sondern das Kind auf seinem Weg begleitet wird, um sein volles individuelles Entwicklungspotential zu entfalten.

Wir legen großen Wert auf ressourcenorientiertes Arbeiten und freuen uns darauf, jedes Kind mit seinem Temperament und seinen Begabungen, mit seinen Stärken und in seinem ganz eigenen Entwicklungstempo ganzheitlich zu fördern. Wir holen das jeweilige Kind da ab, wo es sich aktuell vom Entwicklungsstand her befindet. Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs-, Erfahrungs- und Fähigkeitshorizonte beständig zu erweitern und sich so seiner wachsenden Fähigkeiten und Kräfte zu vergewissern und bewusst zu werden.

Das Kind ist ein soziales Wesen, weswegen Erfahrungen und Aktivitäten mit anderen Kindern und Erwachsenen prägend sind. Kinder lernen viel von anderen Kindern und auch die Vorbildwirkung von Erwachsenen ist entscheidend. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder also eine aktive Gestalter\_innenrolle bei ihren Lernprozessen ein. Sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und wollen als solche ernst genommen werden.

### **Leitbild des Trägers**

Träger des Waldkindergartens „Wurzelkinder“ ist der Verein „Waldeglofsheimer Natur- und Waldpädagogik e.V.“. Dieser steht für mehr Natur erleben. Dementsprechend ist das Motto des Trägers und des Waldkindergartens „In der Natur wurzeln“. Als Ziel hat sich der Verein gesetzt, unterschiedliche Altersgruppen anzusprechen und mit verschiedensten Angeboten Menschen aller Altersstufen der Natur wieder näher zu bringen. Außerdem soll das Umweltbewusstsein im Sinne von „Ich schütze, was ich schätze“ gefördert werden. Der Waldkindergarten „Wurzelkinder“ ist eine zentrale Säule des Vereins. Ergänzt wird der Waldkindergarten durch eine Eltern-Kind-Spielgruppe für Kinder im Alter von etwa einem bis drei Jahren mit ihren Eltern, in der die Kinder langsam an den Wald als Spielraum herangeführt werden. Eine weitere Säule sollen verschiedene naturpädagogische Angebote für Jung und Alt bilden.

### **Vereinsstruktur „Waldeglofsheimer Natur- und Waldpädagogik e.V.“**

1. Vorstand: Birgit Butscher
2. Vorstand: Verena Sulzenbacher
3. Vorstand: Thomas Gewalt

Kassier: Thomas Gewalt

Homepage: [www.waldeglofsheimer.de](http://www.waldeglofsheimer.de)

Kontaktadresse: Birgit Butscher, Schloßstr. 18, 93107 Thalmassing

## 2 ORGANISATORISCHE KONZEPTION

---

### 2.1 ZIELGRUPPEN DES WALDKINDERGARTENS

Wir nehmen 20 Kinder zwischen 2 ¾ und 7 Jahren auf. Unter Dreijährige können nur bei entsprechendem Entwicklungsstand aufgenommen werden. Sie sollten im Laufen sicher sein und einen Vormittag im Wald durchhalten können. Dabei gilt die Einschätzung der Eltern und der pädagogischen Leitung als maßgeblich. Zudem sind ein Wickelplatz und eine Schlafmöglichkeit im Bauwagen gegeben.

Ebenso bieten wir 1-2 Plätze für Kinder mit erhöhtem Betreuungsbedarf an. Voraussetzung ist auch hier eine relative Sicherheit im Laufen.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen, akzeptiert, eingebunden und angenommen in ihrem Eigen-Sein. Eine Erziehung in einer Gemeinschaft, die keinen ausschließt, sondern alle einschließt liegt uns besonders am Herzen.

Neue Kinder und ihre Familien werden vom Team nach verschiedenen Kriterien (z. B. Alter, Entwicklungsstand) ausgewählt, mit dem Hauptaugenmerk auf eine passende Gruppenzusammensetzung.

Um die Kinder auf den Waldkindergarten vorzubereiten, gibt es eine Eltern-Kind-Gruppe für Kinder ab einem Jahr mit ihren Eltern. Die „Waldeglofsheimer Zwergerl“ treffen sich jeden Donnerstagvormittag von 9:15 bis 11:15 Uhr und verbringen gemeinsam Zeit mit ihren Eltern im Wald.

Eva Löffbering, Gründungsmitglied des Waldkindergartens und Mutter eines Waldkindes, leitet die Gruppe dabei an.

### 2.2 BEDARFSITUATION IM RAUM ALTEGLOFSHEIM

In Absprache mit der Gemeinde wurde festgestellt, dass die derzeitigen Kindergartenplätze im Ort langfristig nicht ausreichen werden. Zudem wird ein neues Baugebiet geplant, was voraussichtlich wiederum zu einem höheren Bedarf führen wird.

Alteglofsheim ist eine ländliche Gemeinde, die 15 km südlich von Regensburg an der B15 nach Landshut liegt. Das Schloss am Ort beherbergt die Dritte Bayerische Musikakademie. Für die Einwohner bietet die Gemeinde ein breites Spektrum an Vereinen. Neben der Grund- und Mittelschule gibt es auch noch eine weitere Eltern-Kind-Gruppen und die "Babygarage" von Kolping, in der Kleinkinder freitagvormittags betreut werden können. Der Waldkindergarten erweitert das Angebot für die Familien und gibt eine alternative Möglichkeit der Kinderbetreuung in der Natur.

### 2.3 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Der Waldkindergarten "Wurzelkinder" arbeitet nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan.

#### **Infektionsschutz nach dem Infektionsschutzgesetz (ifSG)**

Eine Vielzahl von Infektionskrankheiten sind nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig. Diese werden, wenn nicht schon durch Arzt oder Eltern geschehen, unverzüglich an das Gesundheitsamt gemeldet. In regelmäßigen Abständen finden Informationsabende zum Thema Gefahren im Wald z.B. durch Zecken und Fuchsbandwurm statt. Es besteht zwar keine Impfpflicht seitens des Kindergartens, jedoch wird nach §33 ifSG Eltern über die Bedeutung eines vollständigen, altersgemäßen, nach den

Empfehlungen der ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz und über die Prävention übertragbarer Krankheiten aufgeklärt. Dies geschieht u.a. über das Bereitstellen von Infobroschüren und dem Informationsblatt „Geimpft – geschützt“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege“ herausgegeben wurde und mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt wird. Alle wichtigen Impfungen für die Bevölkerung werden von der Ständigen Impfkommission Deutschlands (STIKO) veröffentlicht und von den Länderbehörden öffentlich empfohlen.

Leidet ein Kind an einer übertragbaren Krankheit, wie z.B. Windpocken, Keuchhusten, Masern etc. so sind die Eltern verpflichtet dies dem Kindergartenteam mitzuteilen und beim Wiederbesuch des Kindes ein ärztliches Attest vorzulegen, das die Krankheitsübertragung ausschließt. Das gleiche gilt auch für unser Personal: Bei ansteckenden Krankheiten nach §34 ifSG muss bei Wiederaufnahme der Arbeit ein ärztliches Attest vorgelegt werden, das die Ansteckung anderer ausschließt.

Um die Voraussetzungen des ifSG zu erfüllen, erstellt der Kindergarten Wurzelkinder einen Hygiene- und Reinigungsplan und nach §35 ifSG werden alle Mitarbeiter\_innen über gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungsverpflichtungen nach §34 ifSG vor Beginn der Tätigkeit und alle zwei Jahre aufgeklärt.

### **Datenschutz**

Der Kindergarten hält sich im Rahmen des Datenschutzes an die geltenden Regeln des Bundesdatenschutzgesetzes. Die Träger von Kindertageseinrichtungen und deren Mitarbeiter müssen bei der Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von Kinder- und Familiendaten das Sozialgeheimnis gem. § 35 Abs. 1 SGB I wahren. Kinder- und Familiendaten sind deshalb nach § 84 Abs. 2 Satz 2 SGB X zu löschen, sobald der Verwendungszweck, für den sie erhoben worden sind, erreicht ist. Personenbezogene Daten, die im Zusammenhang mit der Erziehung des Kindes stehen, wie z.B. Name, Adresse, Religion usw. dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden. Ebenso Beobachtungen und Protokolle. Fotos werden nicht ohne die Zustimmung der Eltern veröffentlicht. Bei Telefonaten wird Diskretion gewahrt.

### **Das Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)**

Das Kindeswohl steht hier im Vordergrund. Beobachten wir bei den Kindern Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls oder Entwicklungsrisiken, sprechen wir frühzeitig mit den Eltern darüber und bieten Unterstützung an. Wir sind bei einer Gefährdung des Kindeswohls zu einer intensiven Zusammenarbeit mit dem Jugendamt verpflichtet (§8a SGB VIII). (Siehe auch Punkt 6 Kinderschutz).

Wir nehmen den nach § 8a SGB VIII Schutzauftrag des Jugendamtes bei Kindeswohlgefährdung wahr und handeln nach folgendem Prinzip bei Auffälligkeiten:

Wenn den Betreuer\_innen Tatbestände bekannt werden, die auf eine Kindeswohlgefährdung (auch durch Mitarbeiter\_innen) hindeuten, wird unverzüglich die Kindergartenleitung informiert. Informationen und Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und in der Akte des Kindes abgelegt.

Die Leitung berät die Situation mit den weiteren pädagogischen Fachkräften. Dieses Gespräch soll klären, ob die Tatsachen als „gewichtige Anhaltspunkte“ für eine Kindeswohlgefährdung gewertet werden können. Im Zweifel entscheidet die Einrichtungsleitung über das weitere Vorgehen.

Bei der Bewertung, dass eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, wird unverzüglich der Träger informiert.

Zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und deren Einschätzung des Gefährdungsrisikos kann eine entsprechend erfahrene Fachkraft des Jugendamtes hinzugezogen werden. Diese berät mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Team die weitere Vorgehensweise.

Falls dadurch nicht der wirksame Schutz des Kindes gefährdet wird, beraten die entsprechenden pädagogischen Mitarbeiter/innen der Einrichtung und die Leitung die Situation mit den Sorgeberechtigten. Sie teilen den Sorgeberechtigten ihre Einschätzung mit und versuchen, auf geeignete Hilfen hinzuwirken. Die Sorgeberechtigten müssen ausdrücklich auf den Schutzauftrag der Einrichtung nach § 8a SGB VIII hingewiesen werden. Das Gespräch wird protokolliert.

Sollten geeignete Hilfen nicht angenommen werden oder das Kindeswohl nicht ausreichend gesichert sein, informiert die Einrichtungsleitung in Absprache mit dem Träger das Jugendamt. Die Sorgeberechtigten sollen darüber informiert werden, wenn dadurch nicht der wirksame Schutz des Kindes gefährdet ist.

Ist unmittelbar Gefahr in Verzug, ist das Wohl des Kindes akut gefährdet, werden unabhängig vom beschriebenen Verfahren geeignete Maßnahmen getroffen, um das Kind zu schützen. Der Träger informiert in diesem Fall unverzüglich das Jugendamt.

Um den Schutz von Kindern in unserer Einrichtung zu gewährleisten beschäftigen wir ausschließlich persönlich geeignete Personen im Sinne des § 72a SGB VIII. Grundvoraussetzung für eine Neueinstellung in unserer Einrichtung ist die Vorlage eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses, das nicht älter als drei Monate sein darf. Im Abstand von fünf Jahren verlangt er Träger die erneute Vorlage eines Führungszeugnisses. Aus besonderen Anlässen kann der Träger diese Frist in Einzelfällen verkürzen.

## 2.4 RECHTSTRÄGER

Träger des Waldkindergartens "Wurzelkinder" ist der Verein Waldeglofsheimer Natur- und Waldpädagogik e.V. Auf die Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern wird in Punkt 4 „Kooperation und Elternarbeit“ eingegangen. Das Kindergartenteam und der Elternbeirat sind zu der Jahreshauptversammlung des Trägervereins eingeladen und können sich jederzeit mit ihren Anliegen an die Vorstandschaft wenden.

Die Verantwortungsbereiche des Trägers sind:

- Organisations- und Dienstleistungsentwicklung: Der Träger soll den gesellschaftlichen Kontext der Bildungs- und Betreuungsarbeit und dessen Entwicklung im Blick haben.
- Konzeption und Konzeptionsentwicklung: Ebenso soll der Träger den Rahmen schaffen, damit eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Kindergartens möglich ist. Jener kann das pädagogische Team bei Elternbefragungen unterstützen und sie durch Fortbildungsmöglichkeiten in ihrem Wissen voranbringen.
- Qualitätsmanagement: Der Träger darf die Maßnahmen zur Qualitätssicherung (siehe Punkt 5) und deren Umsetzung überprüfen.
- Personalmanagement: *„In den Aufgabenbereich des Trägers gehören Personalplanung, Personalentwicklung, Personalführung, Personalcontrolling und Personalverwaltung. Voraussetzung für ein gelingendes Personalmanagement ist ein Personalkonzept sowie verbindlich geregelte Formen der Kompetenzzuschreibung und Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung (Leitung, Mitarbeiterteam)“ (vgl. Internet: Staatsinstitut für Frühförderung München, "ein guter Träger ")*
- Finanzmanagement: Außerdem ist die Erstellung eines Finanzierungskonzepts und auch die weitere jährliche Finanzplanung Aufgabe des Trägers.



- Familienorientierung, Elternbeteiligung und Kooperation: Der Träger schafft die Rahmenbedingungen für Kooperation, Elternarbeit und Öffentlichkeitsarbeit. Dieser unterstützt das Erzieher\_innenteam bei der Vernetzung mit anderen Institutionen und gibt ihnen die Möglichkeit an den Regionaltreffen der Waldkindergärten teilzunehmen.

## 2.5 DAS PÄDAGOGISCHE TEAM

Der gute Anstellungsschlüssel ermöglicht es uns, die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen, sich auf deren Gefühlslage einzustimmen und sie so situativ zu begleiten und zu unterstützen. Wir Erzieher\_innen verstehen uns vor allem als liebevolle Begleitung der Kinder in ihrem Wachsen. Durch achtsame Präsenz und Empathie schaffen wir einen Raum voll Wärme, Geborgenheit und Sicherheit. Darauf aufbauend können die Kinder ihre Umwelt eigenständig und selbstbestimmt erkunden und entdecken.

Wir nehmen an Arbeitskreisen teil und pflegen Kontakt zu anderen Waldkindergärten. Unsere Arbeit zeichnet sich durch Flexibilität, Einfühlungsvermögen und eine gute Beobachtungsgabe aus. Zudem unterstützen wir die kindliche Fantasie und schaffen eine Atmosphäre von Kontinuität und Sicherheit. Die Kinder können auf unsere Verlässlichkeit vertrauen und fühlen sich wohl. Wir sind uns unserer Vorbildrolle sehr bewusst und achten auf ein empathisches Miteinander. Wir ermöglichen das kindliche Spiel und regen durch gezielte Angebote neue Ideen und Projekte an. Das Beobachten der Kinder und das Einfühlen in diese ist das A und O unserer Arbeit. Nur so gelingt es uns, zur richtigen Zeit die richtigen Hilfestellungen zu geben.

Weitere Aufgaben von uns sind:

- Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Projekten
- Gemeinsame Planung von Abläufen, Aktionen, Angeboten und Festen
- Erstellen von Dokumentationsmappen zur besseren Transparenz der Arbeit
- Das Führen von Beobachtungsbögen
- Planung und Durchführung von Eltern- und Informationsabenden
- 14-tägige Teambesprechungen
- Regelmäßiger Kontakt mit dem Träger
- Die Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit Fachstellen (Kreisjugendamt, Schulen, usw.)

## 2.6 WALDSTÜCK UND BAUWAGEN

Unser Waldstück wird von Albert Allkofer zur Verfügung gestellt. Der Wald befindet sich in der Nähe der Thalmassinger Straße, das sog. "Bäckerhölzl". Der 6 m lange Bauwagen steht auf einer Streuobstwiese, die eine Ausgleichsfläche der Gemeinde ist. Die Ausgleichsfläche wird zweimal jährlich von Gemeindearbeitern gemäht und ist ansonsten eine naturbelassene Wiese. Hier haben die Kinder die Möglichkeit die Flora und Fauna einer natürlichen Wiese zu bestaunen.

## 2.7 AUFNAHME UND BUCHUNGSZEITENMODELL

- Anzahl der Gruppen: eine Gruppe mit max. 20 Kindern im Alter von 2 ¾ bis 7 Jahren
- Betreuungstage: 223 Tage im Jahr - 25 Schließtage angepasst an die Schulferien (ohne Feiertage), eine Ferienliste für die Eltern wird ausgegeben
- Aufnahmezeiten für neue Kinder sind im März und September, jedoch kommen bei vielen Aufnahmen manche Kinder auch noch in den darauffolgenden Monat, damit sich die Eingewöhnung entzerrt. In Absprache mit dem Team ist auch eine Aufnahme außerhalb dieser regulären Zeiten möglich
- Einzugsgebiet: Alteglofsheim und Umgebung

- Aufnahmekriterien: vorrangig werden Kinder aufgenommen, deren Eltern sich schon aktiv im Verein Waldeglofsheimer Natur- und Waldpädagogik engagieren und/oder deren Geschwisterkinder schon den Waldkindergarten besuchen. Zudem werden Kinder aus der Gemeinde Alteglofsheim vorrangig aufgenommen.

### Öffnungszeiten und Kindergartenbeitrag

Seit September 2016 neue Buchungszeiten:			
Kategorie A:	5 - 6 Stunden pro Tag	Bringzeit:	7.45 Uhr – 8.30 Uhr
Kosten:	110,- € pro Monat für 1 Jahr	Abholzeit:	12.30 Uhr – 13.30 Uhr
Kategorie B:	6 - 7 Stunden pro Tag	Bringzeit:	7.45 Uhr – 8.30 Uhr
Kosten:	120,- € pro Monat für 1 Jahr	Abholzeit:	13.30 Uhr – 14.00 Uhr

Unsere Kernzeit ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

### 2.8 ESSENS- UND GETRÄNKEANGEBOT

Wir bitten die Eltern, den Kindern eine gesunde Brotzeit ohne Süßigkeiten mitzugeben. Werden die Kinder erst ab 13:30 abgeholt, sollten sie eine zweite Brotzeit oder ein warmes Mittagessen in einer Wamhaldedose mitbringen. Nachmittags können sich die Kinder von uns frisch aufgeschnittenes Obst nehmen.

Vor jedem Essen waschen sich die Kinder mit Seife (oder Lavaerde) und Wasser die Hände und trocknen sie mit einem Handtuch ab.

Getränke, die besonders in der Sommerzeit ungesüßt sein sollten, bringt jedes Kind selbst von zu Hause mit. Zusätzlich wird warmer Tee in der kalten Jahreszeit bereitgestellt.

Etwa einmal im Monat veranstalten wir die „Wilde Küche“ und kochen mit den Kindern gemeinsam draußen in der Natur. Wir sind immer wieder erstaunt, wie gut das geht und was wir mit den einfachsten Sachen alles Leckeres zaubern können: Kartoffelchips, Nudelsuppe, bei der wir die Nudeln selbst gemacht haben, Kürbiseintopf, selbst Pizza haben wir schon über dem Feuer gemacht, frittierte Holunderblüten im Frühling und natürlich Apfelkompott im Herbst.

### 2.9 WETTER, BEKLEIDUNG UND AUSRÜSTUNG

Um vor allen Witterungsverhältnissen geschützt zu sein, müssen die Kinder geeignete Kleidung tragen. Der „Zwiebellook“ hat sich dabei bewährt. Beim Zwiebellook tragen die Kinder mehrere Schichten Kleidung übereinander.

Ein Rucksack mit Sitzkissen, Brotzeit und Getränk gehört für die Kinder zur täglichen Ausrüstung. Die Erzieher\_innen führen einen Rucksack und/oder einen Bollerwagen mit einer Erste-Hilfe-Ausrüstung, einen Klappspaten, dem Waldhandy, Handtüchern und evtl. Utensilien für den geplanten Tag mit sich. Über geeignete Bekleidung für die jeweilige Jahreszeit gibt es Informationen für die Eltern (z.B. über Informationsabende, Broschüren, Mail).

## 3 PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

---

### 3.1 DER PÄDAGOGISCHE ANSATZ UNSERER ARBEIT

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf die Wertschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit und das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Sie haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie betreffenden Entscheidungen.

Grundvoraussetzung für jede pädagogische Arbeit mit Kindern ist es, deren Bedürfnisse zu kennen und darauf eingehen zu können. Brazelton und Greenspan (2002) haben dazu **sieben Grundbedürfnisse** aufgelistet, die wir auch in unserer pädagogischen Arbeit als Basis sehen:

#### **Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen**

Um selbst Vertrauen und Mitgefühl entwickeln zu können, brauchen Kinder eine einfühlsame und fürsorgliche Betreuung. Erst diese macht es ihnen möglich eigene Gefühle und Wünsche mitzuteilen. Der kindgerechte Betreuungsschlüssel im Waldkindergarten von maximal 1:7 (7 Kinder auf eine Betreuungsperson) trägt dazu bei, dieses Bedürfnis erfüllen zu können.

#### **Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit**

Neben dem Schutz vor Verletzungen, gehört auch ein gutes Gleichgewicht an Ruhe und ausreichender Bewegung zu diesem Bedürfnis.

#### **Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen**

Jedes Kind ist einzigartig und möchte so wie es ist akzeptiert und wertgeschätzt werden. Im Waldkindergarten kann das Kind insbesondere im Freispiel aufbauend auf seinem persönlichen Entwicklungsstand, seine Welt mit allen Sinnen erleben und wahrnehmen dürfen, alleine oder im Spiel mit anderen.

#### **Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen**

Das Kind sollte Erfahrungen machen dürfen, die seinem persönlichen Entwicklungsstand entsprechen. Es sollte weder überbehütet, noch zum Lernen "angetrieben" werden. "Stolpersteine" dürfen im behüteten Rahmen selbst überwunden werden, was die Selbstwirksamkeitserfahrungen und damit ein positives Selbstkonzept stärkt. Diese sind grundlegende Faktoren für die Entwicklung von Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit). Die Natur bietet dafür unbegrenzte Lernmöglichkeiten. Schon ein Hügel, den das Kind anfangs nur mit Hilfe der Erzieherin und irgendwann ganz ohne Hilfe erklettern kann, bietet dem Kind die Möglichkeit die Erfahrung "ich kann das selbst!" zu machen.

#### **Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen**

Zwar haben wir in unserem Kindergarten keine Zäune oder Mauern, die einen Spielbereich abgrenzen, jedoch sind auch bei uns Grenzen und Strukturen gegeben, die den Kindern Sicherheit bieten. Wenn ein Kind sich sicher fühlt, kann es seine Umgebung erkunden und daraus Spiele entwickeln.

Unsere räumlichen Grenzen sind an dem jeweiligen Platz des Tages oder beim Bauwagen die Hör- und Sichtweite. Auch hier bietet die Gruppe Sicherheit und Anregungen, wodurch die Kinder in der Regel ganz selbstverständlich an dem Platz bleiben. Grenzen bieten auch unsere Regeln, die das

Verletzungsrisiko eindämmen sollen. Ebenso stellt unser fester Tagesablauf eine Struktur dar, an der sich die Kinder orientieren.

### **Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften**

Die Entwicklung von Freundschaften ist die Basis für soziales Lernen. Kinder lernen sich selbst besser einzuschätzen, Kompromisse einzugehen, sich durchzusetzen und auf andere Rücksicht zu nehmen. Eine angemessene Gruppengröße (maximal 20 Kinder) ist die Basis für ein Gemeinschaftsgefühl.

### **Das Bedürfnis einer sicheren Zukunft für die Menschheit**

Ob das Kind die Welt als Chaos oder als beeinflussbares Ordnungsgefüge erlebt, kann im Kindergarten mit beeinflusst werden. Durch den nachhaltigen, schonenden Umgang mit Ressourcen lernen Kinder mit ihrer Umwelt wertschätzend umzugehen. Dies ist die große Herausforderung unserer Zeit und der nachfolgenden Generationen.

Die Natur und insbesondere der Wald bieten sich als Lebens- und Lernort an, der diesen sieben Grundbedürfnissen viel Raum bietet.

## **3.2 ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND DEREN UMSETZUNG**

Unser Ziel ist es Kindern Erfahrungen zu vermitteln, die ihren besonderen Eigenschaften entgegenkommen, um zu körperlich, seelisch und geistig gesunden Menschen heranzuwachsen. Uns ist die Wertschätzung des Kindes als Individuum und deren Eltern sehr wichtig. Unser pädagogischer Ansatz ist geprägt vom lebensbezogenen Ansatz, der auf Prof. Dr. Norbert Huppertz zurückgeht und vom lebenspraktischen Ansatz von Ingrid Miklitz.

### **Lebensbezogener Ansatz**

Das Erleben des Kindes ist der zentrale Punkt des lebensbezogenen Ansatzes. Das Kind steht mit seinen Erziehungs- und Bildungsbedürfnissen im Mittelpunkt. Es ist gleichzeitig Individuum und Sozialwesen. Zudem gibt dieser Ansatz auch den Ausschlag für das Finden und die Umsetzung von lebensbezogenen Themen und Angeboten. Gemeinsam sollen die Kinder Erfahrungen sammeln und diese mit dem ganzen Körper wahrnehmen. Die Erzieher\_innen sind Vorbilder und Vertrauenspersonen.

Die Leitsätze für die pädagogische Arbeit sind nach Prof. Dr. Norbert Huppertz:

*Das Kind ganzheitlich sehen*

*Die Gegenwart und die Zukunft sehen*

*Offene Planung und Flexibilität*

*Die pädagogische Arbeit vor- und nachbereiten*

*Förderung der Selbständigkeit*

*Befindlichkeit und Lebensbedingungen der Kinder kennen*

### **Lebenspraktischer Ansatz**

Der lebenspraktische Ansatz nach Ingrid Miklitz orientiert sich an der Alltagstauglichkeit und Notwendigkeit (Nützlichkeit) von Lernen. Kinder sollten an der Lebenswirklichkeit teilhaben dürfen. Im Allgemeinen übernehmen Erwachsene keine Tätigkeiten, die nicht auch von Kindern ausgeführt werden könnten. So schnallen sich die Kinder, die es bereits können, alleine die Rucksäcke oder helfen sich gegenseitig dabei.

Unseren Fokus setzen wir neben der individuellen Förderung nach dem ureigenen Entwicklungspotential jedes Kindes auf folgende Bereiche:

### **Soziale Kompetenz**

Bei uns erfährt das Kind ein Miteinander, die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft.

Im Waldkindergarten ist es umso wichtiger auf sich und andere zu achten, Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Unsere Wurzelkinder helfen sich gegenseitig, beim Jacke anziehen, -ausziehen, Hände waschen und Rucksäcke aufschnallen. Sie haben einen Blick für Situationen entwickelt, in denen andere Hilfe benötigen und bieten ihre Hilfe an. Es wird angestrebt, dass jedes Kind einen „Partner“ hat (ein jüngeres mit einem älteren Kind zusammen), wodurch sich die Kinder gegenseitig in ihrer Selbstständigkeit unterstützen. Kooperation, Respekt und Wertschätzung sind wichtige Schlüsselwörter der sozialen Erziehung. Ebenso lernen die Kinder ihre eigenen Interessen zu erkennen und mit anderen auszuhandeln.

Dabei gibt es einen natürlichen Rahmen und wenige, aber verbindliche Regeln für ein gesundes Miteinander, z.B. beim Umgang mit spitzen Stöcken, um keine anderen Kinder zu gefährden oder markierte Spielbereiche und Wartepunkte einzuhalten. Ein weiterer Aspekt der sozialen Kompetenz ist das Auseinandersetzen mit dem eigenen Können und der Gruppensituation. Durch die natürlichen Grenzen und den festen Tagesablauf erhalten die Kinder Orientierung und Sicherheit, und somit mehr Selbstvertrauen.

### **Ganzheitliches Lernen**

Das Denken und Handeln der Kinder bezieht sich sehr stark auf die Ganzheitlichkeit. Daher ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder die Jahreszeiten und die Umwelt mit allen Sinnen erleben. Kopf, Herz und Hand sollen eine Einheit bilden. Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Die Ergebnisse der Hirnforschung haben gezeigt, dass sich im Gehirn des Kindes vor allem dann die Bildung von Synapsen verstärkt, wenn es „selbstwirksam“ ist, „selbstbildend“ und aktiv beteiligt ist.

Eben diese Kriterien erfüllt der Waldkindergarten. Die Natur bietet Raum für direkte Sinneserfahrungen. Lernen geschieht ganz von alleine, quasi als Nebenprodukt, wenn Kinder von etwas begeistert sind. Dieses Lernen ist nachhaltiges Lernen durch "begreifen" und bildet den Grundstein für Konzentration, Stille und Ausdauer.

### **Differenzierte Sinnesschulung**

Der Wald bietet eine Fülle von unterschiedlichsten Sinnesreizen. Der Rhythmus der Natur und die Jahreszeiten können hautnah erlebt werden. Auch das Erleben von Stille ist im Waldkindergarten möglich und so kann innere Ruhe einkehren und auch so die Konzentration gefördert werden. Die Farbe Grün hat eine beruhigende Wirkung auf den Menschen und die Luft ist nirgendwo reiner als im Wald.

Jenes unmittelbare Erleben durch Greifen, Hören, Fühlen führt zwangsläufig dazu, dass die Kinder die direkte Reaktion auf ihr Handeln spüren und erleben. Sie lernen sich selbst wahrzunehmen und können einen Schatz an Selbsterfahrungen sammeln. Das unmittelbare Erleben ist hier unumgänglich.

### **Resilienz**

Resilienz beschreibt die Widerstandsfähigkeit von Menschen gegenüber belastenden Lebensumständen und Ereignissen. Schützende Faktoren können belastende Faktoren im Leben

eines Kindes (z.B. Scheidung der Eltern, Tod einer nahestehenden Person) ausgleichen und auffangen, sodass das Kind gestärkt aus dem Lebensereignis hervorgeht.

Nach Wustmann (2004) gilt es in der Erziehung von Kindern bestimmte schützende Faktoren zu fördern um ihnen ein gutes „Rüstzeug“ gegenüber Belastungen mitzugeben.

Folgende Tabelle zeigt anschaulich, welche Faktoren gefördert werden können und wie wir dies im täglichen Kindergartenalltag umsetzen möchten:

Förderung von:	Resiliente Verhaltensweisen können gefördert werden, indem man ...
Positiver Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl	dem Kind konstruktives Feedback gibt
	das Kind bedingungslos wertschätzt und akzeptiert
	dem Kind Aufmerksamkeit schenkt (aktives Interesse an den Aktivitäten des Kindes zeigt und sich für das Kind Zeit nimmt)
	dem Kind dabei hilft eigene Stärken und Schwächen anzuerkennen
	dem Kind hilft Interessen zu entwickeln
Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, Kontrollüberzeugungen, Effektiven Bewältigungsstrategien	dem Kind keine vorgefertigten Lösungen anbietet (vorschnelle Hilfeleistung vermeidet)
	dem Kind Verantwortung überträgt und es in Entscheidungsprozesse einbezieht
	dem Kind zu Erfolgserlebnissen verhilft
	dem Kind hilft, sich erreichbare Ziele zu stecken
	realistische, dem Alter entsprechende Erwartungen an das Kind stellt
	das Kind nicht vor Anforderungssituationen bewahrt
	ein resilientes Vorbild ist (dabei aber authentisch bleibt)
	dem Kind eine anregungsreiche Umgebung anbietet, in der es selbst aktiv werden kann.
Optimismus, Zuversicht	das Kind ermutigt positiv und konstruktiv zu denken
	dem Kind Zukunftsglauben vermittelt
Gefühlsregulation,	das Kind ermutigt seine Gefühle zu

Impulskontrolle	benennen
Kooperations- und Kontaktfähigkeit	dem Kind hilft soziale Beziehungen aufzubauen

### 3.3 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE (ANGELEHNT AN DEN BAYERISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN)

#### Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Den Kindern soll eine ganzheitliche ethische/religiöse Grundeinstellung vermittelt werden. Durch den Aufenthalt in der Natur entsteht eine Verbundenheit mit der Schöpfung, da die Kinder mit allen Sinnen erleben und erfahren wie wertvoll die Natur ist und sie ein Teil dieser Schöpfung sind. Zudem können sie die Jahreszeiten bestaunen. Auch die Vielfalt der Schöpfung lädt zum Erleben ein und die Jungen und Mädchen werden Zeugen eines Prozesses des Werdens und Vergehens. So sprießen beispielsweise die ersten Blumen im Frühjahr oder die Raupe wird zum Schmetterling. Aus Laub wird Erde. Vogelbabys im Frühjahr oder ein toter Käfer im Herbst, geben Anlass um auch über Themen wie Geburt und Tod mit den Kindern ins Gespräch zu kommen.

Unser Waldkindergarten ist konfessionell ungebunden und akzeptiert jede Religion und jede Glaubensrichtung. Jedes Kind kann so seine ureigene Beziehung zu Gott entwickeln. Gemeinsam können die unterschiedlichen Glaubensrichtungen wertvoll thematisiert werden und über Gott und die Welt gemeinsam mit den Kindern philosophiert werden. Gebete und (spirituelle) Lieder aus aller Welt laden die Kinder dazu ein, ihren eigenen Weg zu Gott, gemeinsam mit ihren Eltern zu entdecken.

Das Gemeinsame und nicht das Trennende der unterschiedlichen Glaubensrichtungen wird hervorgehoben.

Die Spielzeugfreiheit des Waldkindergartens stellt die Konsumorientierung unserer Zeit in Frage. Themen wie Teilen, Tauschen und gemeinsame Spendenaktionen für Menschen, denen es nicht so gut geht, legen die Basis für eine Werteorientierung.

#### Sprachliche Bildung und Förderung

Im Kindergartenalltag wird bewusst die Sprachkompetenz z.B. durch (Bewegungs-)Geschichten, Fingerspiele und Lieder erweitert. Innerhalb der Gruppe lernen die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und darüber zu diskutieren. Die Natur bietet Möglichkeiten, miteinander in Interaktion zu gehen, Ideen auszutauschen und sich selbst und das soziale Erleben in Rollenspielen zu entdecken. Entdeckungen laden zum Nachfragen ein. Viele Geschichten und Märchen haben ihren Ursprung bzw. ihre Handlung im Wald. Zusätzlich kann ein erster Kontakt zur Schrift durch Bilderbücher entstehen. Buchstaben können in den Boden gemalt und mit Stöcken gelegt werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und viele Impulse kommen von den Kindern selbst und werden von den Erzieher\_innen aufgegriffen.

Zudem wird der Morgenkreis damit begonnen, dass die Kinder Buchstabenpaare finden müssen, damit sie schon mal ganz nebenher die Buchstaben gesehen haben.

## **Mathematische Bildung**

Der Morgenkreis beginnt täglich damit, dass das Wurzelkind alle Kinder zählen darf. Danach werden alle abwesenden Kinder aufgezehlt, was bereits eine Rechenaufgabe darstellt: 10 Kinder da + 6 abwesende Kinder = insgesamte Gruppengröße 16. Danach geht es nochmal mathematisch weiter, indem wir besprechen, welchen genauen Tag wir heute haben und entsprechend unseren Kalender umändern. Durch den Kalender bekommen die Kinder auch schon Bezug zu den geschriebenen Zahlen und Ziffern.

Das ist jedoch noch nicht alles. Bei der Abstimmung um den Platz des Tages müssen auch nochmal die Kinder gezählt werden und festgestellt werden, welcher Platz die meisten Stimmen bekommen hat.

Zudem bietet jeder Stock, jeder Stein die Möglichkeit, damit Zahlen und geometrische Formen zu legen oder zu zeichnen. Steine, Eicheln, Buchecker werden ganz nebenbei gezählt. Blätter werden zu Geldscheinen... Die Möglichkeiten mathematischer Bildung sind mannigfaltig und oft setzen die Kinder selbst Impulse und befassen sich mit kleinen Rechenaufgaben. „Gestern hingen noch drei Eiszapfen am Bauwagen. Jetzt sind es nur noch zwei. Wenn bis morgen noch einer abbricht, hängt nur noch einer dort.“

Auch kommt es zu ersten Kontakten mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie, wenn die Kinder Bauten oder Figuren konstruieren und die räumliche Orientierung wird durch unsere vielen Spaziergänge geschult.

## **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Das Kind ist der Naturforscher. Tägliche Aufenthalte draußen prägen eine genaue Wahrnehmung. Die Kinder eignen sich Wissen über Flora und Fauna an. Direkt spürbar ist auch, die Kraft des Windes, die Sonne und der Regen auf der Haut. Physikalische Gesetzmäßigkeiten (Hebel, Rad, Waage) kommen beim Bauen und Konstruieren zum Tragen, indem z. B. mal eine Wippe gebaut wird oder Baumstämme im Morgenkreis gerollt werden. Auch die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser erfahren wir draußen - manchmal regnet es vom Himmel, dann schneit es, es taut wieder, am nächsten Tag hat sich Eis gebildet, der Tee dampft beim Kochen usw. Diese Naturphänomene werden beobachtet und mit den Kindern besprochen.

Außerdem gehört hier der Umgang mit Werkzeug und Bastelmaterial zum Alltag.

## **Umweltbildung und -erziehung**

Die Urbedürfnisse des Menschen sind Neugier, Spannung und Abenteuerlust. Hier bietet der Wald viele Möglichkeiten diese auszuleben. „*Wenn Kinder schon frühzeitig die Natur im Spiel erleben, ihre Geheimnisse entdecken und erforschen können, bereiten wir den Weg, auch später im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz der Natur zu übernehmen.*“ (Netscher 1998)

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Der Jahreszeitenkreislauf ist eine gute Schule der Sinne. Die Kinder erleben warm und kalt, feucht und trocken, bunt und grau, laut und leise und vieles mehr. Luftzüge, feinste Gerüche, Geräusche und Farbtöne können differenziert wahrgenommen werden. Insgesamt bekommen die Kinder eine grundsätzliche Einsicht in Zusammenhänge, können erleben und erforschen, wodurch sie die Wertschätzung des Lebendigen erfahren. Sie sind ein Teil des Ganzen.



## **Elementare informationstechnische Bildung, Medienerziehung**

Der naturpädagogische Ansatz ist ein Gegenpol zur technisierten Umwelt. Medienerlebnisse von zu Hause können beim Spielen in der Natur verarbeitet werden. Trotzdem sollen die Kinder nicht von allen Medien ferngehalten werden. Ein bewusster Einsatz soll stattfinden, z.B. indem Fotos von gefundenen Spuren gemacht werden oder eine Filmsequenz in Museen, Natur- oder Umweltbildungszentren angesehen wird.

## **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung**

Durch die Vielfältigkeit der Natur werden Phantasie und Kreativität angeregt. Das Naturmaterial ist nicht zweckgebunden. Der Wald bietet als Umgebung ein reichhaltiges Potential an Raum, Material, Formen, Farben sowie Aggregatzuständen. Eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen werden gefördert. Die Kinder finden selbst zu Rollenspielen, Theater, Gemeinschaftsprojekten und Bauwerken. Naturkunstwerke entstehen, Mandalas können gelegt werden, alleine oder in der Gruppe.

## **Musikalische Bildung und Erziehung**

Musik ist immer und überall. Sie beginnt schon beim ersten Herz-Rhythmus, noch bevor das Kind auf die Welt kommt. Auch beispielsweise unsere Sprache und das Vogel-Gezwitscher beinhalten musikalische Elemente. Im Kindergarten bieten sich somit automatisch „Musikangebote“, indem z. B. aufmerksam auf die Umgebungsgeräusche oder die eigens produzierten Klänge gelauscht wird, oder mit Stöcken verschiedene Materialien bespielt werden. Dadurch werden diese Materialien zu Instrumenten.

In der Gruppe musizieren wir gerne mit den selbstgemachten Klangstäben, mit Bodypercussion oder den „richtigen“ Kleinpercussion-Instrumenten. Angeleitete Musikangebote ziehen sich durch den gesamten Tagesablauf. Um den Tag zu strukturieren und eine neue Aktivität einzuleiten, singen wir kleine Lieder:

- um den Morgenkreis zu beginnen
- ein Morgenlied (es gibt insgesamt fünf zur Auswahl)
- um die Brotzeit auszupacken
- fürs Händewaschen
- der Brotzeitspruch
- Ende der Freispielzeit
- Abschlusslied

Bei dem Abschlusslied erleben die Kinder die Abstufungen der Lautstärke, da anfangs erst geflüstert wird und die Lautstärke langsam bis zum absoluten Plärren ansteigt. Kennzeichnend für den Waldkindergarten ist ein geringerer Lärmpegel als im Regelkindergarten, da sich die akustischen Signale im Wald „verlaufen“. Hier dürfen die Kinder auch mal laut sein.

Zudem bieten wir zusätzliche Angebote im Morgenkreis und in der Waldmusik-Stunde an. Die Lieder im Morgenkreis haben oft einen Lernhintergrund, z. B. das Wochentags-Lied, „Die Jahresuhr“, „Die rechte Hand fängt an“. Die Bewegungen zu den Liedern erleichtern das Erlernen des Textes und schulen die Körperwahrnehmung. Im Winter sollen die Kinder durch Bewegungslieder warm werden.

Die Waldmusik-Stunde wird weiter unten im Punkt „Weitere Angebote und Ausflüge“ genauer erklärt.

## **Bewegungserziehung**

Bewegung macht Spaß! Jene ist die grundlegende Ausdrucks- und Betätigungsform des Kindes. Im Waldkindergarten kann der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ausgelebt werden. Auch die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten werden geschult. Die Fingerfertigkeit wird z.B. durch das genaue Platzieren von Tannennadeln, Blättern oder kleinen Steinen oder das Auffädeln von Perlen geschult. Die Kinder lernen sich selbst wahrzunehmen, ihren Körper und alle Sinne einzusetzen. Durch Bewegung entdeckt das Kind die Welt. In der Natur findet es die Abwechslung zwischen Anspannung durch klettern, laufen, balancieren ... und Entspannung durch verweilen. Der Wald bietet nicht nur vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, er trainiert auch die körperliche Geschicklichkeit. Mit Hilfestellung und Ausweisung geeigneter Klettermöglichkeiten kann den Kindern das Klettern auf Wurzeln oder Bäume ermöglicht werden. Als Ergänzung werden auch Tänze als Ausdruck von Freude und Unbeschwertheit, sowie Kreisspiele mit eingebracht.

## **Gesundheitliche Bildung und Erziehung**

Durch die erlernte Körpermotorik erfahren die Kinder immer mehr Sicherheit und trauen sich selbst mehr zu. Die Natur bietet ausreichend Raum für Körpererfahrungen. Die Kinder lernen sich und ihre Fähigkeiten, Stärken und Schwächen kennen und erlangen dadurch Selbstvertrauen. Dies wiederum führt zu körperlicher und seelischer Stabilität. Ebenso können durch das Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und durch ein Gespür für Gefahren, Unfälle vermieden werden. Das Immunsystem wird durch den Aufenthalt im Freien gestärkt. Die Kinder erhalten durch unsere Spaziergänge und Bewegungsspiele ein gewisses Maß an Ausdauer und eine gesunde, natürliche Körperhaltung.

Und nicht zuletzt bringt der Waldkindergarten präventive Aspekte ein: über den Abbau von Aggressionen durch das Austoben, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, gesunde Waldbrotzeit, aktive Gestaltungsmöglichkeiten, Ruhe und Stille finden und erleben, sind die Kinder ausgeglichener und beugen gleichzeitig vielen Zivilisationskrankheiten vor.

## **Gendersensible Pädagogik**

Die Kinder sollen nicht in einengende Geschlechterrollen gedrängt werden, sondern erfahren, dass Jungen und Mädchen viele Gemeinsamkeiten und gleiche Interessen haben. Dabei wollen wir in unserem Verhalten und unserer Kommunikation darauf achten, dass wir keine Stereotypen reproduzieren, wie z. B. „Du bist ein Mann, du musst das aushalten“ oder „Du magst sicher die Prinzessin sein“. Alle Kinder sollen die gleichen Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten haben. Uns ist bewusst, dass oft Medien ein konservatives Geschlechterverständnis propagieren und erzählen mit dem Hintergrund gerne Geschichten, in denen diese Klischees gebrochen werden.

## **3.4 PARTIZIPATION, SPIEL UND TAGESABLAUF**

### **Partizipation**

Die Kinder bekommen die Chance, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. So bestimmen die Kinder indirekt das Geschehen und die Angebote im Waldkindergarten. Wir Erzieher\_innen versuchen dies wahrzunehmen, umzusetzen und das Kind in seiner Neugier und in seinem Vorhaben zu unterstützen. Außerdem sollen die „Wurzelkinder“ erfahren, dass das Leben aus Rechten und auch Pflichten besteht.

Partizipation soll diesen Lernprozess unterstützen, weshalb wir die Kinder ihrem Alter entsprechend, in alle Entscheidungen einbeziehen. Die Kinder werden z.B. angeregt ihre Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, wodurch sie Möglichkeiten der Konfliktlösung kennenlernen. Außerdem lernen sie anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen. Auch das Übernehmen von Verantwortung für die

Umwelt, ihr eigenes Handeln und für ihre Entscheidungen gehört dazu. Ein Beispiel hierfür ist die „Müllpolizei“: wenn Kinder im Wald Müll finden, holen sie eine Tüte von uns und packen dann den Müll ein. Sie übernehmen damit Verantwortung für „ihren“ Wald.

Die Partizipation der Kinder wird in der demokratischen Wahl zum Platz des Tages gefördert. Auch bei anderen Entscheidungen, wie z. B. für die Wilde Küche werden oft die Kinder gefragt, auf was sie Lust haben.

### **Das freie Spiel**

Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt, es hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung, im Spiel erforscht das Kind seine Umgebung, be- und verarbeitet seine Eindrücke und Erfahrungen und kommuniziert darüber mit anderen. Im freien Spiel kann es üben, an seine individuellen Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Hierbei entdeckt es seine Anlagen und Interessen und entwickelt sich sozial, emotional, motorisch, sprachlich und intellektuell. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens, freies Spiel beinhaltet immer Lernprozesse. Spielsituationen oder Themen, für die sich die Kinder interessieren, greifen die Erzieher\_innen auf und entwickeln daraus neue angeleitete Spiele oder Lieder.

Im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel (Ur-Spiel), d.h. dass das Spiel im Wesentlichen nicht von uns gelenkt ist und die Kinder folgendes selbst bestimmen können:

- Die Zeiteinteilung während der Freispielphase
- Die Wahl des Ortes (in den gesetzten Grenzen im Wald)
- Die Auswahl der Materialien
- Die Teilnahme an nichtverpflichtenden Angeboten
- Die Entscheidung alleine zu spielen oder sich einer Gruppe anzuschließen

### **Ein Tag bei den Wurzelkindern**

Während der Bringzeit von 7.45 Uhr bis 8.30 Uhr werden die Kinder – wenn möglich in Fahrgemeinschaften – in den Wald gebracht. Während dieser Zeit des An-Kommens finden sich die Kinder bei frei gewähltem Spiel in ihrem eigenen Tempo in die Kindergartengruppe ein, die Betreuer\_innen begleiten die Kinder ab dem Zeitpunkt des Eintreffens ganz nach Bedarf.

Um 9 Uhr treffen wir uns zur Morgenrunde im Sitzkreis: Wer ist heute da? Fehlt jemand? Gibt es etwas Tolles zu erzählen? Welcher Tag ist heute?

Die Morgenrunde dient der Gruppe als gemeinsamer Einstieg in den Vormittag und kann je nach Wetterlage und Rückmeldung der Kinder kürzer oder länger dauern. In der Regel werden vor der Wahl des „Platz des Tages“ (welcher das Ziel der anschließenden Wanderung darstellt) noch kürzere Gruppenangebotseinheiten wie z. B. gemeinsames Singen, Kreisspiele oder ähnliches eingebaut.

Rucksäcke aufgeschnallt und los geht es! Wir sind ein Wanderkindergarten: Wir machen uns zeitig auf den Weg zum „Platz des Tages“. Markierte Wartepunkte teilen die Wegstrecke in kleine Etappen ein, zwischen denen die Kinder in ihrem eigenen Tempo gehen. Auch wenn wir uns einen unserer Plätze als Ziel vornehmen: Der Weg ist tatsächlich schon ein erstes Ziel, denn es gibt unterwegs immer wieder Neues zu entdecken. Im Gehen lässt sich ganz prima zusammen singen oder wir unterhalten uns über alles, was uns bewegt. Ideale Gelegenheit, situationsorientiert auf die Kinder einzugehen.

Am Platz angekommen (ca. 10 Uhr) bereiten wir dann schon unsere Brotzeit vor. Jedes Kind packt an dem Ort, wo es essen will seine\_ihre Brotzeit aus und stellt sich bei der „Waschstraße“ an.

Dies ist ein festes Ritual im Alltag des Kindergartens:

Die Kinder stellen sich in einer Reihe auf und gemeinsam wird das Lied „Hände waschen, Hände waschen“ gesungen, anschließend bekommt jedes Kind nacheinander die Hände gewaschen. Das Wurzelkind des Tages unterstützt die Erzieher\_innen dabei, indem es das Handtuch halten darf.

Nachdem wir dann gemeinsam den Brotzeitspruch aufgesagt haben, darf endlich gegessen werden. Mmmh... wie gut es schmeckt, wenn alle zusammensitzen!

Nach der ersten Spielphase sind die Kinder meist total ausgeglichen und können ganz konzentriert lauschen: einer Geschichte, den Geräuschen der Umgebung oder auch der Stille, die dann kommt, wenn alle zufrieden essen.

Die Zeit nach der Brotzeit gehört dem freien, ungeplanten Spiel der Kinder in der näheren Umgebung des Platzes. Die Kinder entscheiden für sich wo, mit wem und wie lange sie spielen. Spielmaterial stellt die Natur dafür reichlich bereit: Äste, Rinde, Steine, Pflanzen, Schneckenhäuser... Auch können wir vom Bauwagen Werkzeuge, Seile oder anderes Werkmaterial mitnehmen. Die Spielsituationen der Kinder sind genau wie ihre Bauwerke jeglicher Art spontan, unvorhersehbar und wandelbar: sie sind Ausdruck und Ursprung kindlichen Welterlebens.

Den gemeinsamen Tagesabschnitt beenden wir gegen 12 Uhr nochmal zusammen in einer Schlussrunde: halten fest, was an diesem Tag gut oder was weniger gut gelaufen ist. Nach unserem Abschlusslied treten wir den Rückweg an.

Wieder beim Bauwagen angekommen essen manche den restlichen Teil ihrer Brotzeit oder das aufgeschnittene Obst, spielen oder ruhen sich ein wenig vom Erlebten aus. Innerhalb der Zeit von 12.30 Uhr und 13.00 Uhr kommen die ersten Eltern, um ihre Kinder wieder abzuholen. Die Kinder, die zum gemeinsamen Mittagessen bleiben, dürfen sich nach dem Essen auch ausruhen (wir haben auch Betten, falls ein Kind gerne schlafen möchte) und es werden gezielt entspannende Angebote wie z.B. Geschichtenerzählen oder Vorlesen angeboten. Die zweite Abholzeit ist zwischen 13:30 und 14:00.

## **Regeln**

Regeln sind im Wald wichtig und erschließen sich den Kindern oft ganz natürlich, wenn diese erklärt werden:

- Immer in Hör- und Sichtweite bleiben bzw. Grenzen von Plätzen und Wartepunkte einhalten
- Nichts aus dem Wald essen oder trinken (außer bei gezielten Angeboten, z.B. gemeinsamen Marmeladenkochen)
- Einen verantwortungsvollen Umgang mit den Mitmenschen und der Natur pflegen
- Jedes Kind darf nur auf „Kletterbäumen“ und ohne Hilfe klettern
- Stöcke zum Spielen dürfen nur bis zur Hüfte lang sein
- Um das Feuer kümmern sich nur die Erwachsenen
- Vom Feuer Abstand halten
- Hände waschen vor der Brotzeit
- Ein akustisches Signal bedeutet, dass sich die Kinder jetzt bei den Erzieher\_innen versammeln
- Nicht ohne Erlaubnis in Fließgewässer oder stehende Gewässer steigen

## 3.5 WEITERE ANGEBOTE UND AUSFLÜGE

### Ausflüge

Wir unternehmen oft und gerne verschiedene Ausflüge mit unserer Wurzelkinder-Gruppe. Wir waren beispielsweise schon im Eselzirkus, auf dem Christkindlmarkt in Regensburg, im Figurentheater, bei der Feuerwehr, beim Bürgermeister von Alteglofsheim und viele mehr.

Bei unseren Ausflügen erfahren die Kinder Zusammenhänge und Hintergründe (z.B. der Prozess der Brotherstellung) und schulen ihre Aufmerksamkeit und Konzentration. Zudem lernen sie, sich in eine unbekannte Situation einzufinden. Besonders bei Ausflügen in die Stadt ist die Verkehrserziehung ein wichtiger Bestandteil. Sie erfahren in einer ungewohnten Umgebung, füreinander Verantwortung zu übernehmen und rücksichtsvoll zu sein, was wiederum das Gruppengefühl stärkt.

### Bücherei

Seit 2017 besuchen wir monatlich die Bücherei von Alteglofsheim und können für die Gruppe Bilderbücher ausleihen.

### Waldmusik

Die Waldmusik ist ein Zusatzangebot für alle Wurzelkinder ab vier Jahren. Sie findet mittwochs im Anschluss an die Kindergartenzeit von 13:45 bis 14:30 statt. Ebbi leitet die Stunde mit ihrem Wissen und der Erfahrung aus dem Studium für musik- und bewegungsorientierte Soziale Arbeit. Inhaltlich sollen musikalische Parameter spielerisch erfahren werden und die Sensibilität auf Musik im Alltag geschult werden, indem wir damit experimentieren. Dabei werden Klänge von Alltagsgegenständen erforscht, Abstufungen von Lautstärken erfahren und Rhythmen geübt. Die Kinder lernen die „richtigen“ Instrumente mit Namen kennen und wie man sie spielt. Regelmäßig werden auch neue Lieder eingebaut. Diese werden gesungen und mit Instrumenten oder Bewegungen begleitet. Die Stunden sind gut durchgeplant, bieten aber den Kindern Möglichkeiten, sich selbst in einem geschützten Rahmen auszuprobieren (z. B. „Sucht mal viele Klänge im Bauwagen“). Ebenso verfolgt die Waldmusik auch pädagogische Ziele. Das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeit sollen durch Solo-Teile und Dirigier-Übungen erfahren werden. Durch die geringe Gruppengröße (ca. 6 Kinder) ist ein freundschaftliches Klima ohne großes „Lampenfieber“ möglich und wir können jedem Kind Aufmerksamkeit schenken.

Das Zusatzangebot Waldmusik kostet 50 Euro für 10 teilgenommene Stunden (Abwesenheitstage müssen nicht bezahlt werden).

### Wilde Küche

Ungefähr einmal monatlich veranstalten wir die Wilde Küche mit meist gesammelten oder selbst angebauten Zutaten. Natürlich müssen auch ein paar Sachen hinzugekauft werden. Die Kinder sind dabei fleißig mit am Werk und Kneten, schnippeln Gemüse und verzehren schlussendlich die selbstgemachten Speisen. Der Tagesablauf ist ähnlich wie an den anderen Tagen, das Kochen beginnt oft nach der Freispielzeit und gegessen wird noch bevor die Kinder abgeholt werden.

### Feste

Jedes Jahr feiern wir mit den Wurzelkinder-Familien ein Sommerfest und eine Wald-Weihnachtsfeier (jeweils vor den Ferien). Die Gruppe bereitet sich mit Bastelwerken und eingeübten Liedern darauf vor und die Eltern bringen sich z. B. mit Essensspenden ein. Intern wurde mit den Kindern 2017 auch eine Faschingsfeier und ein Frühlingsfest gefeiert.

### **3.6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG**

Tägliche Beobachtung ist unerlässlich, um ein umfassendes Bild über die kindliche Entwicklung zu bekommen. Jeder Kindergarten ist verpflichtet mit den Beobachtungsbögen „Seldak“, „Sismik“ und „Perik“ zu arbeiten, die insbesondere über die (Sprach-)Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag Aufschlüsse geben sollen. Das Freispiel gibt dem pädagogischen Personal eine gute Möglichkeit, um diese Beobachtung umzusetzen. Jährlich werden die Kinder zudem intensiv beobachtet, um das Verhalten und den Entwicklungsstand der Kinder systematisch dokumentieren zu können und in Gruppenordnern zu sammeln. Die Auswertung dessen bildet die Grundlage für Elterngespräche und das pädagogische Handeln im Alltag.

Auch die Kinder bekommen ein Portfolio, das mit ihnen gemeinsam erstellt wird, die Möglichkeit, ihren eigenen Lernfortschritt zu bestaunen und zu erleben, wie sie über sich hinauswachsen. Bilder, Bastelarbeiten, Fotos und Kollagen runden das Portfolio künstlerisch ab.

### **3.7 VORSCHULERZIEHUNG**

Die Vorschulerziehung beginnt schon am ersten Kindergarten tag. Alle für die Schule notwendigen Basiskompetenzen werden im täglichen tun gefördert, wobei die Schwerpunkte auf Kompetenzen im körperlich-geistigen, emotionalen und sozialen Bereich liegen. Auch für das Erlernen von Farben, Zahlen und Mengen bietet die Natur zahlreiche Möglichkeiten, wie z.B. das Zählen von Baumringen. Um die "Großen" (Vorschulkinder) zu würdigen, gibt es besondere Vorschulprojekte. Diese finden über einen längeren Zeitraum statt und geben den Kindern die Möglichkeit sich aktiv an der Planung und Durchführung zu beteiligen (z.B. ein Theaterstück, Bau eines Insektenhotels usw.)

### **3.8 ÜBERGÄNGE**

Es gibt in der Kindergartenzeit zwei wesentliche Übergänge für die Kinder. Zum einen vom Elternhaus in den Kindergarten und zum anderen vom Kindergarten in die Schule. Dies sind markante Veränderungen im Lebensabschnitt der Jungen und Mädchen, bei deren Bewältigung sie die Unterstützung von Eltern und Erzieher\_innen benötigen. Wir helfen ihnen, eine Brücke zu bauen, um danach mit einem positiven Selbstbild aus diesem Transitionsprozess hervorgehen zu können.

#### **Eintritt in den Kindergarten**

Für die Eltern beginnt mit dem Start in den Kindergarten eine neue aufregende Phase. Mit dem ersten Aufnahmegespräch, einer sensiblen Eingewöhnung, Tür- und Angelgesprächen im Lauf der Kindergartenzeit, Elternabenden und Entwicklungsgesprächen schaffen wir eine Basis für eine wertschätzende und dauerhafte Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Jedes Kind bringt schon Vorerfahrung vom Elternhaus und seinem Umfeld mit. Wir wollen im Dialog mit den Eltern sein, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes besser einschätzen zu lernen. Die Kinder sind häufig das erste Mal vormittags von zu Hause weg und befinden sich in einer für sie neuen Umgebung mit zunächst fremden Menschen.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich individuell nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und geschieht elternbegleitet, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst.

In einem Aufnahmegespräch werden in aller Ruhe die wichtigsten Informationen zwischen Eltern und der\_dem eingewöhnenden Erzieher\_in ausgetauscht und der detaillierte Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Die Eltern informieren das Fachpersonal über die bisherige Entwicklung, die Gewohnheiten sowie besondere Bedürfnisse ihres Kindes. Die Eltern erhalten grundlegende Informationen über die Kinderkrippe, den ersten Kinderkrippentag, sowie über die

Struktur und Merkmale der Eingewöhnungszeit. Dieses ausführliche Gespräch dient auch dazu, Erwartungen abzuklären und sich gegenseitig kennenzulernen.

### **Ablauf der Eingewöhnung (Angelehnt an das Berliner Modell)**

Das Berliner Modell ist ein Konzept, das die elternbegleitete Eingewöhnung im Kindergarten unterstützt. Die Grundidee ist dabei, dass die Kinder langsam und sensibel die Ablösung von Vater, Mutter oder anderer Bezugsperson erleben und über einen längeren Zeitabschnitt Vertrauen zu der\_dem Bezugserzieher\_in aufbauen können. Dabei finden drei Phasen besondere Beachtung: Die Grundphase, die Stabilisierungs- und Trennungsphase, sowie die Schlussphase.

In der Grundphase ist die familiäre Bezugsperson immer dabei, diese kann von zwei bis acht Tagen variieren, je nachdem wie weit das Kind ist. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, dass es gut ist, die Zeit ohne Elternteil, nur sehr langsam zu erhöhen - teilweise nur im 30 Minuten Takt. Das Kind gibt dabei, immer auch in Absprache mit dem Elternteil, das Tempo vor. Außerdem hat sich auch bewährt, dass das Kind etwas, das ihm Sicherheit gibt, von daheim mitnimmt wie z.B. ein Kuscheltier, ein Duzi, eine Schmusedecke etc.

Sehr wichtig ist auch, dem Kind viel Struktur im Ablauf zu geben und in dieser Zeit wenige besondere Aktionen oder Ausflüge zu planen. Als „sicherer Platz“ im Wald hat sich auch der „Tipiplatz“, durch eine gewisse Abgrenzung nach außen, herausgestellt. Daher wäre es sinnvoll, wenigstens die erste Woche der Eingewöhnung dort zu verbringen. Der\_die Bezugserzieher\_in muss 100% für das Kind da sein, um eine sanfte Eingewöhnung gewährleisten zu können.

Die Stabilisierungs- und Trennungsphase beginnt dann, wenn das Kind schon einen guten Kontakt zu dem\_der Bezugserzieher\_in aufgebaut hat und es zulässt, dass diese\_r mit ihm spielt, malt etc. Erst dann ist es möglich, dass sich das Elternteil von ihm entfernt oder später, in langsam größer werdenden Abständen von ihm verabschiedet und mit dem Kind und dem\_der Erzieher\_in ausmacht, wann es wiederkommt. Wichtig ist dabei die Absprache, sowie die Verabschiedung und auch das rechtzeitige Zurückkommen des Elternteils. All das gibt dem Kind Sicherheit und Vertrauen. Die Erzieher\_innen haben natürlich immer das Handy mit der Nummer des eingewöhnenden Elternteils und rufen, falls das Kind weint und nicht mehr zu beruhigen ist, an, damit der Vater oder die Mutter das Kind abholen. Diese sanfte Form der Eingewöhnung hat das Ziel, die eventuelle Angst des Kindes, allein gelassen zu werden, schnell zu mindern und einen sicheren Start in den Kindergarten zu gewährleisten.

Sobald das Kind mindestens 4 Stunden, ohne das Elternteil gern im Kindergarten ist und eine sehr gute emotionale Beziehung zu dem\_der Bezugserzieher\_in aufgebaut und ausgebaut hat, kündigt sich die Schlussphase an. Innerhalb der ersten drei Wochen sollte das Kind noch bis spätestens 12:30 Uhr abgeholt werden, da diese noch als Eingewöhnungszeit gelten. Erst danach - bei jedem Kind individuell - kann das Kind auch später (zur gebuchten Zeit) abgeholt werden.

### **Übergang vom Kindergarten in die Schule**

Die konkrete Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst wenige Wochen vor dem Ende der Kindergartenzeit, sondern beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Die ganzheitliche Förderung der Kinder im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich führt bei Kindern mit einer „regulären“ Entwicklung dazu, dass sie im Alter von ca. 6 Jahren den Entwicklungsstand besitzen, den sie brauchen, um ein Schulkind zu werden. Gesondert zu der regulären pädagogischen Begleitung finden im letzten Jahr vor der Einschulung in der Regel einmal wöchentlich extra Angebote für die Vorschulkinder statt. Diese Zeit wird von den Kindern gerne genutzt. Der Stolz ein Vorschulkind zu sein und Dinge zu tun, an denen die Jüngeren nicht teilnehmen dürfen, steigert ihre Vorfreude auf die Schule.

Ebenso wichtig ist es uns, dass sich das Kind als Vorschulkind identifiziert, was durch verschiedenen Aktivitäten und Kooperationen mit den umliegenden Grundschulen äußert. So stehen wir zurzeit in Kontakt mit der Grundschule in Alteglofsheim und Vorschulkinder haben die Möglichkeit, gemeinsam mit den Kindern aus dem Regelkindergarten in regelmäßigen Abständen in den Unterricht der örtlichen Grundschule hinein zu schnuppern.

Etwa ein halbes Jahr vor Schuleintritt findet ein Gespräch mit den Eltern statt. Gemeinsam wird der Entwicklungsstand des Kindes ausgewertet. Grundlage sind die intensiven Beobachtungen während der gesamten Kindergartenzeit.

Ob ein Kind die Fähigkeiten und Ressourcen besitzt, die es zum Einstieg in die Schule braucht, entscheiden viele verschiedene Faktoren.

In Abhängigkeit der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und anhand der Beobachtung der emotionalen, der kognitiven, der sozialen und der motorischen Entwicklung betrachten Eltern und wir pädagogischen Fachkräfte Folgendes:

- Wie selbständig ist das Kind?
- Kann es sich Hilfe holen?
- Wie geht es mit unbekanntem Situationen um?
- Wie adäquat kann es sich sprachlich ausdrücken?
- Wie fügt es sich in eine Gruppe ein?
- Wie schafft es den Umgang mit Regeln und Grenzen?
- Wie ist seine Auge- Hand- Koordination ausgebildet?
- Wie kann es seine Grob- und Feinmotorik steuern etc.?
- Wieviel Ausdauer und Konzentration hat das Kind?

Wird festgestellt, dass in dem einen oder anderen Bereich Förderbedarf besteht, wird darauf gezielt im Kindergarten tag eingegangen und die Eltern bei Bedarf auf die Unterstützung durch weitere Förderstellen hingewiesen.



## 4 KOOPERATION UND ELTERNARBEIT

---

### 4.1 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Unser Waldkindergarten wurde durch eine Elterninitiative ins Leben gerufen und daher sind wir auch im weiteren Verlauf auf die Unterstützung der Eltern angewiesen. Gespräche mit den Erziehungsberechtigten und Einzelgespräche sollen in regelmäßigen Abständen stattfinden, ebenso wie Elternabende. Selbstverständlich umfasst die Elternarbeit der Erzieher\_innen auch die fundierte Auskunft und ggf. eine Beratung über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes. Bei kurzfristiger Krankheit einer oder mehrerer Erzieher\_innen übernehmen die Eltern sogenannte „Mitgedienste“, wie sie im Betreuungsvertrag geregelt sind. Eltern, die Mitgedienste übernehmen, sind allen Kindern gut bekannt und haben ein erweitertes Führungszeugnis oder eine entsprechende Bescheinigung vorgelegt, aus dem hervorgeht, dass nichts gegen eine Tätigkeit im Kindergarten spricht.

Wir informieren die Eltern regelmäßig über Neuigkeiten und Aktivitäten im Waldkindergarten über die sogenannte Elternpost, die von den Erzieher\_innen per Mail geschickt wird. Im Schaukasten hängt ein Hinweisschild, das anzeigt, wenn Elternpost versandt wurde. Außerdem ist ein Wochenrückblick im Schaukasten für die Eltern einzusehen.

### 4.2 AUFGABEN DER ELTERNVERTRETER

Als Sprachrohr der Elternschaft wird der Elternbeirat gewählt. Dieser ist der Hauptansprechpartner der Erzieher\_innen und des Trägers, wenn es um allgemeine Belange, Wünsche und Anträge geht. Der Elternbeirat wird einmal jährlich zum Beginn des Kindergartenjahres gewählt. Der Elternbeirat organisiert darüber hinaus Feste und Spendenaktionen, deren Erlös dem Waldkindergarten oder anderen gemeinnützigen Vereinen zu Gute kommt.

Zurzeit sind Eva Löffbering und Jutta Müller unser gewählter Elternbeirat. Sie haben für jedes Anliegen der Elternschaft ein offenes Ohr.

### 4.3 AUFGABEN DES VORSTANDES / TRÄGERSCHAFT

Träger des Waldkindergartens ist der Verein „Waldeglofsheimer Natur- und Waldpädagogik e.V.“ Der Vorstand repräsentiert den Verein und auch den Kindergarten in rechtsgeschäftlichen Angelegenheiten.

### 4.4 ZUSATZANGEBOTE DES VEREINS

Eltern-Kind-Gruppe „Waldeglofsheimer Zwergel“ einmal wöchentlich, die von Eva Löffbering geleitet wird. Zurzeit besuchen 10 Kinder mit ihren Eltern die Spielgruppe.

- Monatlicher Walderlebnisvormittag für Kinder und ihre Eltern
- Kooperation mit der Mittelschule Alteglofsheim
- Naturpädagogische Angebote für alle Altersstufen sind angedacht

### 4.5 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Vernetzung und Kooperation sind uns sehr wichtig. Wichtige Ansprechpartner sind u.a.:

- die umliegenden Schulen und der katholische Kindergarten St. Laurentius
- der Förster
- der Waldbesitzer und die Jägerschaft
- Frühförderdienste und Therapeuten
- Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege

- Andere Waldkindergärten
- Kreisjugendamt

Mit dem katholischen Kindergarten Laurentius feiern wir einmal im Jahr das Kartoffelfest auf der Dorfweiese in Alteglofsheim und das St. Martinsfest, welches der katholische Kindergarten ausrichtet, besuchen wir mit den Kindern gemeinsam.

Mit der Mittelschule Alteglofsheim haben wir in der Adventszeit 2015 gemeinsam mit einer zehnten Klasse in den Räumlichkeiten der Schule Plätzchen gebacken, was sowohl den Großen als auch den Kleinen viel Spaß gemacht hat.

Der Waldbesitzer Albert Allkofer besucht uns regelmäßig im Wald, gibt uns Hinweise zu aktuellen Begebenheiten im Wald, stellt uns Holz für Tische und Bänke zur Verfügung und hat für alle Belange des Waldkindergartens ein offenes Ohr.

#### **4.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Der Träger kümmert sich um den Internetauftritt, Zeitungsberichte, Inserate usw. Bei evtl. Festen und Informationsabenden unterstützen sich Träger, Team und Elternbeirat gegenseitig.

Hospitationen von Eltern, Interessierten oder pädagogischen Fachkräften sind nach Absprache mit der Kindergartenleitung jederzeit möglich.

## 5 MAßNAHMEN DER QUALITÄTSSICHERUNG

---

Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel-, Gruppen- und Teamgespräche, Einzel- und Teamfortbildungen, Kooperationen mit Fachdiensten sowie Lektüre von Fachliteratur sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit.

Weitere Methoden der Qualitätssicherung sind:

- Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team, 14-tägig
- Mitarbeiter\_innengespräche durch die Kindergartenleitung und den Träger
- regelmäßige Teilnahme an relevanten Fortbildungen (mindestens einmal jährlich) und Fachtagungen
- fortlaufende Beschäftigung mit aktueller Fachliteratur und dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
- Jährliche Personalentwicklungsgespräche durch den Vorstand
- Fortschreibung und stetige Überarbeitung der Konzeption

## 6 KINDERSCHUTZ

---

### 6.1 UMGANG MIT KONKRETER GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

(konkretes Vorgehen bei Verdacht siehe Punkt 2.3)

Anzeichen für (sexuelle) Gewalt können z.B. sein:

- gehäufte körperliche Schädigungen wie Blutergüsse, Quetschungen, Striemen, Platzwunden, Knochenbrüche, Verbrennungen, Verbrühungen, Verletzungen im Genitalbereich, Bauch- und Unterleibsschmerzen usw.
- psychische Auffälligkeiten wie Angst, übermäßiges Schuldgefühl (bis hin zur Selbstbestrafung), Kontaktstörungen (z.B. Distanzlosigkeit oder Abkapselung), Depressivität usw.
- Bei sexuellem Missbrauch kommen Auffälligkeiten wie die intensive Beschäftigung mit den eigenen Geschlechtsteilen oder denen anderer Kinder, nicht altersgemäße sexuelle Spiele (z.B. mit Puppen), häufiges sich ausziehen sowie Zeichnungen und Erzählungen hinzu, die sich auf das Sexualverhalten (Erwachsener) beziehen.

Die Einschätzung der Anzeichen ist nicht einfach und die Anzeichen müssen nicht zwangsläufig auf (sexuelle) Gewalt deuten. Eine Besprechung im Team ist unerlässlich. Nur wenn mehrere Kolleg\_innen dieselben Auffälligkeiten bemerkt haben, schließt sich eine genaue Beobachtung des Kindes an. Je nach Verdacht über den Täter suchen die Erzieher\_innen das Gespräch mit den Eltern und/oder dem Landkreisjugendamt und legen dann das weitere Handeln fest. Das pädagogische Team soll im Umgang mit Gefährdungen des Kindeswohls in Fortbildungen geschult werden.

### 6.2 UMGANG MIT EINEM ERHÖHTEN ENTWICKLUNGSRISIKO

Fällt den Erzieher\_innen aufgrund ihrer Beobachtungen ein erhöhtes Entwicklungsrisiko (z.B. hinsichtlich einer drohenden oder bestehenden Behinderung oder einer starken Entwicklungsverzögerung) auf, so sind sie verpflichtet auf die Eltern zuzugehen und ein Gespräch zu suchen. Im Vordergrund steht hier die Unterstützung und Beratung der Eltern, sowie der Verweis an entsprechende Fachdienste.

### 6.3 UMGANG MIT SUCHTGEFÄHRDUNG

Suchtprävention in Waldkindergarten heißt in erster Linie die Förderung der persönlichen Entwicklung und der individuellen Kompetenz der Kinder. Die vielen Gestaltungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, die wir in der Natur bieten können, sollen innere und äußere Spannungen verhindern und somit Süchten und weiteren Krankheiten vorbeugen. Zudem wirkt der bewusste und dosierte Einsatz von Medien einer Reizüberflutung und einer vielleicht entstehenden Mediensucht vor. Ebenso hält das Naturmaterial dem Konsumdenken entgegen.

Erzieher\_innen sind wichtige Vorbilder und müssen daher im Waldkindergarten auf Nikotin, Alkohol und Drogen verzichten.

### 6.4 UNFALLRISIKO UND SICHERHEIT

Nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII sind alle Kinder während des Besuchs einer Kindertageseinrichtung i. S. d. § 45 SGB VIII gesetzlich unfallversichert. Untersuchungen belegen, dass das Unfallrisiko im Waldkindergarten nicht höher ist als im Regelkindergarten, eher geringer. Das pädagogische Personal kennt die Geländegegebenheiten. Um über Waldarbeiten und Veränderungen im Gelände informiert zu sein, stehen die Erzieher\_innen in ständigem Kontakt mit dem Förster, dem Waldbesitzer und dem Jagdpächter. Zudem sprechen sie mit der Rettungsleitstelle bzw. Ärzten über die Notversorgung und

eine schnellstmögliche Koordinierung eines möglichen Einsatzes z. B. mit Hilfe eines Lageplans des Kindergartengeländes. Die Erzieher\_innen sind durch regelmäßige Teilnahme an 1. Hilfskursen (mindestens jährlich) geschult. Die Wundversorgung kleinerer Verletzungen wird nach den dabei gelernten Maßnahmen durchgeführt. Das Waldhandy wird immer mitgeführt und für evtl. Notfälle steht ein Pkw am Treffpunkt. In unserem Waldrucksack sind u.a. die Telefonnummern der Eltern oder anderer wichtiger abholberechtigter Personen, sowie alle Notrufnummern (auch der Giftnotrufzentrale) gespeichert.

Erkrankt ein Kind während des Kindergartenaufenthaltes oder verletzt es sich, werden umgehend Eltern oder abholberechtigte Personen informiert. Gemeinsam wird besprochen, ob das Kind sofort abgeholt werden muss.

## **6.5 HYGIENE**

Auch im Wald kann auf ausreichende Hygiene geachtet werden. Um für die Kinder und das pädagogische Personal eine sichere Umgebung zu schaffen, halten wir uns an den Rahmenhygieneplan gemäß §36 Infektionsschutzgesetz für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Vor jedem Essen werden die Hände mit biologisch abbaubarer Seife und mitgebrachtem Wasser aus einem Wassersack gewaschen. Das Erlernen und Festigen des Händewaschens ist ein wichtiges Hygieneziel des Waldkindergartens Wurzelkinder:

- Jedes Kind soll eine sinnvolle Handwaschtechnik erlernen
- Die gründliche Handreinigung ist durchzuführen:
  - nach jeder Verschmutzung
  - nach dem "Toilettengang"
  - nach Tierkontakt
  - vor jedem Essen
- Nach Kontakt mit infektiösem Material ist eine Handdesinfektion durchzuführen

Die Notdurft der Kinder wird in die Komposttoilette erledigt oder im Wald vergraben. Dafür gibt es feste Plätze außerhalb des Spielbereiches.

Häufig besuchte Waldorte werden auf Tierkot und sonstige Verunreinigungen abgesucht und den Kindern frühzeitig erklärt, dass diese nicht angefasst werden dürfen und sie uns bescheid sagen, dass sie welche entdeckt haben.

### **Räumliche Hygiene**

Beim Ausbau des Bauwagens wurde auf Verwendung von naturbelassenen Materialien Wert gelegt. Verwendete Farben sind auf Wasserbasis und wo möglich, wurde Holz verwendet. Dadurch wurde ein gesundes Raumklima geschaffen. Auf Plastik wurde weitestgehend verzichtet. Der Bauwagen wird regelmäßig belüftet und gefegt.

14-Tägig wird der Bauwagen über Elterndienste zusätzlich grundgereinigt. Spätestens nach 6 Monaten wird jegliches Inventar und Spielzeug gründlich gesäubert. Verwendete Reinigungsmittel sind biologisch abbaubar und werden entweder von zu Hause mitgebracht oder für Kinder unzugänglich aufbewahrt. Anfallender Müll wird von Eltern und vom pädagogischen Personal entsorgt.

### **Lebensmittelhygiene**

Alle Brotzeiten der Kinder sind täglich frisch von zu Hause mitgebracht. Sollten in Ausnahmefällen Lebensmittel zum Verzehr zubereitet werden, werden diese bald möglichst verwendet und bis dahin

fachgerecht gelagert (wenn nötig gekühlt in einer Kühlbox). Tee wird nur aus frisch mitgebrachtem Wasser gekocht.

### **Sanitärhygiene**

Nahe dem Bauwagen befindet sich unser Klohäuschen, die Komposttoilette, welche für „große“ und „kleine Geschäfte“ genutzt wird, wenn wir uns dort oder in der Nähe aufhalten. Die Toilette wird vom Elterndienst regelmäßig gereinigt.

An den anderen Plätzen befinden sich abseits der Spielbereiche und eigens gekennzeichnete Toilettenplätze. Kot wird sofort in ein vorher ausgehobenes Loch entsprechend tief vergraben und markiert. Abgelegte Kleidung wird nach Möglichkeit an Ästen aufgehängt und nicht auf den Boden gelegt.

Nach jedem Toilettengang und nach jeder groben Verschmutzung der Hände werden diese gewaschen. Auch vor jedem Essen oder nach Kontakt mit kranken Kindern (z.B. nach dem Naseputzen).

Bei Bedarf (z.B. bei Tierkontakt, Kontakt mit Körperflüssigkeiten- und ausscheidungen) wird die Handreinigung mit Desinfektionsmitteln ergänzt. Sowie vor und nach dem Anlegen von Verbandsmaterial und Pflastern oder Kontakt mit Wunden. Dazu werden auch Einmalhandschuhe und Müllsäcke im Rucksack mitgeführt. Handtücher werden täglich gewechselt und regelmäßig (mindestens wöchentlich) bei mindestens 60 Grad gewaschen. Auch dies ist über Elterndienste organisiert.

### **Witterungsbedingte Maßnahmen**

Dem Wetter angepasste Kleidung ist sehr wichtig und die Eltern werden besonders in den Übergangszeiten regelmäßig über die Elternpost informiert, welche Kleidungsart sich gerade bewährt. Bei starker Hitze werden Schattenplätze aufgesucht und wir achten darauf, dass Kopf und Haut möglichst mit Kleidung bedeckt sind. Auch ist es uns wichtig, dass die Kinder durch Sonnencreme oder Ähnliches vor UV-Strahlung geschützt werden. Wir führen eine Sonnencreme für Kinder im Rucksack dabei, die nach schriftlicher Vereinbarung bei den Kindern verwenden. Ansonsten besteht die Möglichkeit, dass das Kind seine eigene spezielle Creme in seinem Rucksack mitführt.

Bei kaltem, windigem Wetter werden geschütztere Orte aufgesucht.

Bei Kälte kann die Brotzeit im beheizten Bauwagen eingenommen werden und die Kinder werden durch verschiedene Bewegungsspiele aufgewärmt. Im Winter werden Handwärmer und Wechselkleidung mitgeführt. Bei langanhaltenden Kälteperioden oder Gefahren durch Schneebruch, Sturm oder ähnliche Gefahren im Wald, die ein Betreten nicht möglich machen, wird der Schutzraum aufgesucht, dieser befindet sich im Gebäude der Feuerwehr Alteglofsheim über der Fahrzeughalle.

## **6.6 UMGANG MIT ZECKEN UND FUCHSBANDWURM**

### **Zecken – FSME und Borreliose**

Wir überschauen die Häufigkeit von Zeckenbefall und informieren die Eltern regelmäßig darüber. Das Tragen einer Kopfbedeckung, langer Hosen und langärmeliger Oberbekleidung hat sich bewährt. Zusätzlich kann ein Mückenspray oder Kokosöl, das auch Zecken abwehrt, verwendet werden. Es wird den Eltern empfohlen, die Kinder nach der Rückkehr aus dem Wald nach Zecken abzusuchen und die Kleidung gut auszuschütteln. Gefundene Zecken können zur weiteren Untersuchung

aufbewahrt werden. Die Entscheidung über eine etwaige Impfung liegt im alleinigen Ermessen der Eltern.

### **Fuchsbandwurm**

Es gibt bisher keine eindeutigen Hinweise dafür, dass Fuchsbandwurm tatsächlich über den Verzehr von rohen Früchten übertragen werden kann (vgl. [Internisten-im-Netz.de](http://Internisten-im-Netz.de)).

Dennoch ist es eine feste Regel, dass rohe Waldfrüchte, so wie alles andere, was in der Natur gefunden wurde, grundsätzlich nicht roh verzehrt werden darf. Alternativ sammeln wir gemeinsam Früchte ein, bestimmen sie und verarbeiten sie gemeinsam kochend weiter.

## 7 SCHLUSSWORT

---

Unsere Waldkindergartenkonzeption ist, wie die Natur auch, etwas Lebendiges und wird daher fortlaufend weiterentwickelt und jährlich auf ihre Aktualität überprüft.

Zu aller Letzt noch ein kleiner Gedanke:

*Leben ist Hören*

*– das Rauschen des Windes durch das Geäst der Bäume, die Wassertropfen auf der Erde und das Zwitschern der Vögel*

*Leben ist Sehen*

*– das Licht, das sich im Wasser spiegelt, die Farben der Blumen im Frühling, das Blau des Himmels*

*Leben ist Fühlen*

*– das plätschernde Nass einer Quelle, die Erde wie sie durch die Finger rinnt, der Wind der unsere Haut berührt*

*Leben ist BEWUSST ERLEBEN!*

Die Konzeption wird im Internet auf der Homepage [www.waldeglofsheimer.de](http://www.waldeglofsheimer.de) veröffentlicht. Die vorliegende Konzeption liegt auch im Bauwagen aus und wird allen Eltern und Vereinsmitgliedern in elektronischer Form zugesendet.

### **Impressum**

Alteglofsheim, der 14.03.2016

Konzeption zuletzt aktualisiert durch das Team – Ebbi, Lissi, Micha, Philip und Julia

Unterschrift des Trägers und der Leitung der Einrichtung



## 8 QUELLENANGABEN UND LITERATURVERZEICHNIS

---

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München

BELTZ Verlag offiziell überarbeitete Fassung Juni 2006

Bayrische Konzeption des Landesverbandes für Waldkindergärten, Die Pädagogik in Wald- und Naturkindergärten nach den Empfehlungen des „Landesverbands Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V.“, Startpaket 2009

Brazelton, T. und Greenspan S. (2002): Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern. Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein. BELTZ Verlag, Weinheim und Basel

Huppertz N. (2004): Handbuch Waldkindergärten. Oberried bei Freiburg i. Br.

Internet: Staatsinstitut für Frühförderung, München, ein guter Träger

Miklitz I. (2011): Der Waldkindergarten, Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. BELTZ Verlag

Netscher M. (1998): Handbuch ökologischer Kindergarten, Kindliche Erfahrungsräume neu gestalten. Hrsg. v. Bund f. Umwelt u. Naturschutz Deutschland (BUND)

[www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/baykibig/)

Textor Martin R. Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch –

Weiß S. (2009): Starke Kinder trotz häuslicher Gewalt. Die Entwicklung eines resilienzorientierten Konzepts zur Stärkung von Kindern, die häusliche Gewalt erlebt haben. (Diplomarbeit)

Wustmann C. (2004): Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. In W.E. Fthenakis (Hrsg.): Beiträge zur Bildungsqualität. Berlin: Cornelson

[www.hergatz.de](http://www.hergatz.de)